

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 68=88 (1922)

Heft: 23

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als einer Notwendigkeit des Staates — aus freier Regung, ohne darauf berechnete künstliche Nachhilfe, eine gesunde, kernhafte Begeisterung für den Dienst.

Mit der Erreichung dieses Ziels ist alles gewonnen. Um den innern Halt der Armee brauchen wir dann nicht mehr in Sorge zu sein, und unsere nachbarlichen Freunde werden es bald heraus haben, daß die „herzlichen Beziehungen“ zu uns einiger Aufmerksamkeit wohl wert sind.

Die zu dieser Entwicklung nötige Einsicht und Willenskraft sollten wir noch aufzubringen imstande sein. Es geht doch um die Heimat, deren Freiheit und Ehre dem Schweizer noch immer heilig waren.

Deuxième liste des Conférenciers à disposition des Sections de la Société Suisse des Officiers pour l'hiver 1922/23. Zweite Liste von Referenten für die Sektionen im Winter 1922/23.

Oberstlieut. Pietzker, Instr.-Off. der Kavallerie a. D.

Streiflichter über die „Instruction des Grandes Unités“ und Bericht über die französischen Jura-Manöver vom 1.—5. September 1922, sowie die großen französischen West-Manöver bei Coëtquidan (Bretagne), von einem Augenzeugen. Deutsch.

Oberstlieut. Bluntschli, Instr.-Off. und Kdt. Fest.-Artillerie-Abt. 1, Andermatt.

- a) An der französisch-englischen Front im Vorfelde der „Sieg- | Français
friedstellung“ nach dem „Alberich-Rückzug“ im Frühjahr 1917. | et
- b) Die Entwicklung der Artillerie nach General Gasconin und wir. | allemand.

Colonel de Loriol, Instructeur d'Arrondissement, Lausanne.

Les manoeuvres de la 41ème Division Française en 1922. Français.

Hauptmann P. Vollenweider, Instr.-Off. der Sanitätstruppen, Unt. Rheinweg 30, Basel.

Kriegsheilkunde und moderner Sanitätsdienst. Deutsch.

Comité Central. Zentralvorstand.

Totentafel.

Oberstdivisionär Hermann Schlatter, geb. 1845, Kommandant der VIII. Division 1899—1902, der VII. Division 1903 bis 1905, gest. in St. Gallen 20. Oktober 1922.

Literatur.

„Wehr und Waffen“ 1914—1918. Von Wrisberg. Verlag von K. F. Koehler, Leipzig.

Bekanntlich sind wir Schweizer, nicht nur die Offiziere, sondern auch noch viel mehr die Laien, geborene Feldherren und Strategen, die während des Krieges am Biertische spielend die größten Operationen, ohne Karte, aus dem Kopfe darlegten. All denen, die nur an die Fronttruppen denken, möchten wir zum einläßlichen Studium dieses Buch empfehlen. Noch mehr aber denjenigen Stellen unserer Heeresbehörden, die verantwortlich für die Ausrüstung der Armee sind.

Hier sehen wir zum ersten Male dargestellt, welcher unendlichen Mengen an Material eine kämpfende Armee bedarf, wie sie sich erfinderisch für Neuanschaffungen betätigen muß, wie neue Abwehrinstrumente erfunden werden müssen. Aus dem überreichen Inhalte sei auf folgende Punkte speziell hingewiesen:

Zielfernrohre, größere Magazine für die Pistolen, Munition und Richtmittel zum indirekten Schießen für Maschinengewehre; Leuchtkompass und elektrische Taschenlampen; Sandsäcke und Leuchtraketen, Pioniergerät, Gas- und Tankmaterial. Für uns von besonderer Bedeutung ist die Auskunft über die Minenwerfer, derer wir heute und wohl noch lange bei unserm raschen bureaukratischen Erfindungsgeiste entbehren werden. Auch für uns gilt der Satz, daß jeder Offizier sich mit technischen Fragen beschäftigen muß.

Der Schluß bildet eine Darstellung der Leistungen, wie sie für die Verbündeten gemacht werden mußte. Diese können nur mit Bewunderung erfüllen.

Wer sich mit dem Ersatzwesen im modernen Heere vertraut machen will, dem seien die Ausführungen Wrisbergs empfohlen. Vielleicht könnten sie auch einigen Politikern die Augen öffnen.

Bircher, Oberstlieut.

Die ersten Wochen des großen Krieges. Von I. C. van den Belt. Verlag

E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Dieser holländische Offizier, ein begeisterter Verehrer Deutschlands, gibt eine knappe Uebersicht über die Ereignisse von 1914 auf Grund der vorliegenden, bald als erschöpfend zu betrachtenden Quellen, ohne sich in eine allzu kritische Betrachtung einzulassen und zu versuchen, die inneren Zusammenhänge, die heute allerdings noch nicht geklärt sind, festzulegen. Er ist für die Fehler, die gemacht wurden, nicht blind, sondern weist darauf hin, wie eben das Abgehen vom Schlieffen'schen Plane zum Verderben werden mußte.

Die 2. Periode, die gesamten Grenzschlachten, findet eine gute Schilderung und eine Anerkennung der Führung im Osten.

Die 3. Periode bis zur Marneschlacht zeigt ebenfalls im Osten das Vorwärtsschreiten, während im Westen die Lage unklar wurde und die oberste Heeresleitung nur falsche Entschlüsse faßte. Auf Seite 51 weiß er in klarer Weise annähernd den Gedankengang der obersten Heeresleitung schematisch festzustellen. Daran schließt er den Gedankengang Klucks in den Septembertagen, dessen Schluß, daß von Kluck und Kuhl Paris unterschätzt hätten, wir allerdings nicht bepflichten können; sonst hätten sie wohl nicht ihre gesamten Kräfte gegen die Armee Maunoury geworfen.

In kurzen Zügen weiß er die Lage und den Verlauf an der Marne darzustellen und sucht als Grund des Mißerfolges der Marneschlacht hauptsächlich das Ueberschreiten der Marne durch die 1. Armee am 3. September festzustellen.

Zum Schluß gibt der Verfasser einen Rückblick, der zugleich ein Ausblick ist und eine herbe Kritik des Versaillervertrages; immerhin in der Hoffnung, daß auch da noch die bessere Einsicht das Schlimmste für Europa verhüten möge.

Bircher, Oberstlieut.

Schlachten des Weltkrieges 1914—1918. Von Nancy zum Champ des

Romains. Von General von Gebsattel. Herausgegeben unter Mitwirkung des Reichsarchivs. Druck und Verlag von Gerhard Stalling, Berlin.

Die von General von Gebsattel lebendig, oft packend geschriebenen Darstellungen der Tätigkeit seines dritten Armeekorps können auf hohen kriegsgeschichtlichen Wert Anspruch machen. Zunächst geht aus seiner Darstellung klipp und klar hervor, daß man bei der 6. Armee Truppen zum Verschleudern hatte, die dann eben am rechten Flügel fehlten; denn

man kann die Kämpfe in der Gegend von Nancy, die Angriffe der 6. Armee Ende August, nicht anders als Luxusschlachten nennen, ein Sich-zutodesiegen. Für die Lösung jener Aufgaben hätten weniger Kräfte vollauf genügt, und es wäre möglich gewesen, sowohl die erste, als die zweite Armee stark genug zu machen. Daneben bringt nun allerdings Gebssattel zahlreiche Details aus den Kämpfen vor Nancy, dann um das Camp des Romains, auf Grund der Kriegsakten, die ein außerordentlich klares Bild von jenen Verhältnissen ergeben. Er zieht auch überall wertvolle Schlußfolgerungen, welche — so zum Beispiel die über die Nachtkämpfe — heute umso mehr beachtenswert sind, als die Neigung überall besteht, mit Rücksicht auf den Mangel an Fliegerabwehr die Entscheidung in der Nacht zu suchen. In der Nacht kann man zur Not marschieren und bereitstellen, aber nicht entscheidend kämpfen. Sehr anschaulich ist auch seine Darstellung des psychischen Verhaltens der Truppen im ersten Gefecht; dann auch der Hinweis auf die Schwierigkeiten der Verbindung und der Befehlsausgabe, für die gewöhnlich viel zu wenig Zeit eingesetzt wird. So enthält das wertvolle Buch Seite für Seite interessante Schlußfolgerungen des taktischen Details in plastischer Darstellung, die sich ohne Weiteres einprägen und darum von größtem Werte sind.

Bircher, Oberstlieut.

Die 242. Infanterie-Division im Weltkrieg 1914—1918. Von H. Gnamm, Hauptmann a. D. Bergers Literar. Büro und Verlagsanstalt, Stuttgart.

Gnamm ist schon bekannt durch eine speziell wertvolle Darstellung einer württembergischen Regimentsgeschichte. Auch dieses Heft sticht unter der gewöhnlichen Kriegsliteratur durch zwei Momente hervor. Einerseits erhalten wir zum ersten Mal eine Darstellung der so tragischen Verluste zweier Bataillone am 17. Mai am Mont Cornillet, die in dem Tunnel zum Teil verschüttet, zum Teil verstickt wurden. 1170 Mann und 43 Offiziere verloren dabei ihr Leben. Des weiteren sucht Gnamm auf Grund aller eingegangenen Meldungen die Kämpfe von Beaumont am 26. August 1917 zu schildern und das Bild, das sich die Führung damals gemacht, mit dem Bilde der Wirklichkeit auf Grund der Gefechtsberichte zu vergleichen. Es zeigte sich, wie außerordentlich schwierig es ist, auf Grund der Meldungen sich während des Kampfes ein richtiges Bild des Kampfes zu machen. Aus diesem Grunde ist diesem Hefte eine weite Verbreitung zu wünschen.

Bircher, Oberstlieut.

Erinnerungen an den Marnefeldzug 1914. Von Generaloberst Hausen.

Mit einer einleitenden kritischen Studie, herausgegeben von Friedr. M. Kircheisen. Verlag K. F. Köhler, Leipzig.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man während des Krieges Hausen zu großem Unrecht als den Sündenbock für den unglücklichen Ausgang der Schlacht an der Marne bezeichnete.

Hausen hat in sehr nobler Weise in seinen Feldzugserinnerungen es unterlassen, auf irgend welche Stelle Steine zu werfen.

Die 2. Auflage bringt einige von ihm schon im Militär-Wochenblatt gebrachte Ergänzungen und Korrekturen. Die Rolle der Armee Hausen im Feldzug bis an die Marne darf sich wohl sehen lassen. Wenn man Hausen einen Vorwurf machen kann, so ist es der, daß er allzu kameradschaftlich den Hülferufen von rechts und links gefolgt ist, und mehr für die Kameraden gesorgt hat, als für den eigenen Ruhm. Detailforschungen zeigen, daß zweifelsohne ihm unterstellte Führer auch nicht immer in seinem Sinn und Geiste gehandelt haben, und er für ihre Fehler verantwortlich gemacht wurde.

Bircher, Oberstlieut.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner
le titre complet de la Revue.